

**Editorial: Wir begehen den „Tag der Heimat“ und „keiner“ erfährt es  
- oder: Pressefreiheit in der BR Deutschland im Spiegel?**

Liebe Leser,

am Sonnabend, dem 28. August 2021 fand in Berlin die Auftaktveranstaltung zum bundesweiten „Tag der Heimat“ statt. Dieser Gedenktag wird in der Bundesrepublik Deutschland jährlich begangen und – so ist auch bei WIKIPEDIA (aufgerufen am 03.09.2021, 11:20 Uhr) zu lesen:

*„Er geht zurück auf die Kundgebung vor dem Stuttgarter Schloss am 6. August 1950, bei der die Charta der deutschen Heimatvertriebenen verkündet wurde. Die Verkündung der Charta erfolgte bewusst in zeitlicher Nähe zum fünften Jahrestag des Potsdamer Abkommens vom 2. August 1945. Der Beschluss zur jährlichen Durchführung des Tages der Heimat wurde im November 1949 in Göttingen gefasst, er geht auf eine Initiative von Paul Wagner, des früheren Bürgermeisters von Neidenburg in Ostpreußen zurück.*

*Seither findet meistens am ersten Sonntag im September eine zentrale Auftaktveranstaltung des Bundes der Vertriebenen (BdV) zum „Tag der Heimat“ in Berlin statt. In den folgenden Wochen finden zahlreiche dezentrale Veranstaltungen der Regionalverbände des Bundes der Vertriebenen zum Thema Vertreibung statt“*

*Und weiter heißt es in diesem Beitrag zum „Offiziellen Charakter“: „Der Tag der Heimat hat in der Bundesrepublik Deutschland offiziellen Charakter. Auf den zentralen Kundgebungen sprechen regelmäßig hochrangige Repräsentanten von Staat und Regierung, in mehreren Bundesländern – darunter Berlin, Brandenburg, Nordrhein-Westfalen, Bayern, Hamburg und Hessen – werden zum Tag der Heimat die öffentlichen Gebäude beflaggt“.*

Soweit also WIKIPEDIA im „amerikanischen Google“.

In jedem Jahr steht der Tag der Heimat unter einem bestimmten Motto. In diesem Jahr heißt das Motto „Vertreibungen und Deportation ächten – Völkerverständigung fördern“.

An den Beginn des Gedenktages erinnert ein Film zur „Charta der Heimatvertriebenen“, der in der zentralen Gedenkveranstaltung vorgeführt wurde. Hauptredner dieses Jahres war der bayrische Ministerpräsident Markus Söder.

Und nun die große Enttäuschung! Wie in den vergangenen Jahren nahmen „die Medien“ von diesem zentralen Gedenken keine Notiz – oder haben wir uns geirrt? Vor Jahren fiel mir dieses Totschweigen schon auf und da ich nicht sicher war, bat ich den BdV um die Presseberichte hierzu. Auch hier großes Schweigen. Der einzige Schluss: Es gab keine Presse- und Medienberichte! Der Tag der Heimat wird totgeschwiegen“.

Ich habe den Tag der Heimat erstmals Ende der 1960er Jahre als Student und damaliger Vorsitzender des Ostpolitischen Deutschen Studentenverbandes (ODS) – Dachverband der landsmannschaftlichen Studentenbünde – in der Berliner Waldbühne besucht. Die Waldbühne fasst über 20.000 Besucher und sie war damals, wie man sagt, „knackenvoll“.

Heutzutage muss der Humboldtsaal der Berliner URANIA mit seinen rund 1.000 Plätzen genügen. Trotz Corona war der Saal gut gefüllt. Auch die anschließende Kranzniederlegung an der „Ewigen Flamme“ auf dem Theodor-Heuß-Platz war gut besucht.

Wir fragen uns nun: warum waren unsere eigenen Mitglieder nur überschaubar wenig vertreten?

Wir hatten doch sichtbar zur Teilnahme aufgerufen. Und wenn wir nicht die Mitglieder einer anderen Landsmannschaft auf unsere Teilnehmerliste hätten aufnehmen können, dann hätte es auch für uns schlecht ausgesehen. Bei der „anderen Landsmannschaft“ war lediglich der Vorsitzende des AfD-dominierten Vorstandes erschienen, die „einfachen Mitglieder“ hatten sehen müssen, wo sie bleiben – wir haben sie betreut!

Es grüßt Sie herzlich Ihr Reinhard M. W. Hanke